

Nach einer Wiener Nachricht glaubt man auf der dortigen spanischen Botschaft die Kriegserklärung am Dienstag erwarten zu müssen.

Aus dem Reiche.

Zu dem bevorstehenden **Besuch des Kaisers** an Schloß Urville wird am **Mek., 15. April**, geschrieben: Der Gemeinderath hat beschloffen, dem Kaiser während seines Besuchs an Schloß Urville eine **Brusttafel** im Stadthause mit nachfolgendem **Fadenzug** sämtlicher Vereine anzubieten. Der Bürgermeister **Frdh. v. Gramer** ist beauftragt worden, mit dem **Hofmarschallant** dieserhalb in Verbindung zu treten. Obgleich der Kaiser jeden großen Empfang vermeiden wissen will, hofft man doch auf eine **Zufrage**, da es sich hauptsächlich darum handelt, dem **Dank der Bevölkerung** für die bewilligte **Stadterweiterung** Ausdruck zu geben. Die **Schleissungsarbeiten** sollen erst im **Herbst** beginnen, weil noch eine **Umbänderung der Pläne** in Aussicht steht, und weil hier im **Winter** gewöhnlich starker **Mangel** an **Arbeit** und in Folge dessen ein **Nothstand** für die **Arbeiter** herrscht. — Zur **Feier** des **70. Geburtstages** in Verbindung mit dem **25jährigen Regierungsjubiläum** des **Königs Albert von Sachsen** wurde am **gehrigen Sonntag** in **Moncourt** an dem **Haufe**, wo der **König** nach der **Schlacht bei St. Privat** sein **Hauptquartier** hatte, eine **Gedenktafel** angebracht. An der **Feier**

theilhaftig und mit dem königlich sächsischen Infanterieregiment Nr. 12 die hier und in der Umgegend wohnenden Sachsen, sowie die Kampfgenossen- und Kriegervereine und eine große Anzahl Offiziere aller Grade und Waffengattungen. Mit der Feier wurde zugleich die Schmückung des den gefallenen Sachsen gewidmeten Denkmals vorgenommen, woszu zahlreiche Kränze eingebracht waren. — Am Sonnabend Nachmittag gab zu Ehren des **Generalobersten Grafen von Waldersee** der Hamburger Senat im Rathswinkel ein Festmahl. Abends wurde dem Grafen von Waldersee von den militärischen Vereinen ein Zapfenstreich und Fackelzug gebracht. — Der Magistrat zu Königsberg beauftragt, zehn **Schulärzte** gegen eine jährliche Vergütung von 600 Mark anzustellen und hat die Genehmigung der Stadtverordneten dazu nachgesucht. — Der Landrath v. Jagow in Pörsberg veröffentlicht in der letzten Nummer des „Kreisblatts“ für die Westpreign“ einen Erlass über Zulassung und Kontrolle der Ausländer, dem wir die folgenden Absätze entnehmen: **Russische und galizische Arbeiter** dürfen nur in landwirthschaftlichen, nicht aber in industriellen Betrieben beschäftigt werden. Es dürfen ferner in der Regel nur einzeln stehende Personen beiderlei Geschlechts zugelassen werden, dagegen Familien mit Kindern nur ausnahmsweise, wenn besondere Verhältnisse es wünschenswerth machen. — Nach der Betriebs- und Bahndordnung ist das Innere der zur Beförderung von Personen benutzten Wagen in einem Tunnel angemessen zu erleuchten, wenn zu dessen Durchfahrt mehr als 2 Minuten gebraucht werden. Diese Vorchrift hat sich für **D-Züge** nicht als ausreichend erwiesen, um Unzuträglichkeiten zu verhüten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat deshalb in einem Erlass an die Eisenbahndirektionen angeordnet, daß die Personenwagen der **D-Züge** bei der Durchfahrt durch Tunnel, sobald dadurch eine vollständige Verdunkelung in den Wagen eintritt, erleuchtet werden sollen. — Nach der „**Stb. Ztg.**“ soll dem nächsten Landtag gleich bei seinem Zutritt eine Vorlage, betreffend **Anlauf der**

**Vereinigungsvereinen** des Geh. Kommerzienrats Weder in Palmstein zugehen. Nach wie vor bestzige bei der preussischen Staatsregierung die Absicht, den gesamten Besitz Weders anzukaufen und in Staatsverwaltung unter dem Ressort des Ministeriums für Handel und Gewerbe zu nehmen. — Am 2. Mai wird die durch Landwirthschaft aus allen Theilen der preussischen Monarchie verkürzte **technische Deputation für das Veterinärwesen** zu einer Sitzung zusammengetreten. Wie die „Neuen Pol. Nachr.“ hören, wird die Deputation in erster Reihe über die einseitige Gestaltung von Maßregeln zur Bekämpfung der Schweinekrankheiten zu beraten haben; weiterhin wird der Deputation ein Entwurf zu der kaiserlichen Verordnung betreffend die Mängel und Schwachstellen im Viehverkaufen zur gutachtlichen Aeußerung vorgelegt werden.

**Deutschland.**

**Berlin, 18. April.** Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat dort die Ankündigung des Besuchs des deutschen Kaisers eine wahre Begeisterung hervorgerufen. Man erwartet, daß der Kaiser zunächst nach Konstantinopel und dann erst nach Jerusalem reisen wird. Kaiser Wilhelm wird statt wie sonst in Dolmabahçe diesmal im Yıldız-Palast wohnen, weshalb dort auch große Erweiterungsarbeiten vorgenommen werden.

— Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, übergab der Kaiser dem Schlachtenmaler Rösch zwei selbst gezeichnete Skizzen, welche die Schlacht bei Reuthen darstellen, und beauftragte Rösch, der auch seinerseits bereits Skizzen anfertigte und an Ort und Stelle photographische Aufnahmen machte, mit der Ausführung der Gemälde. — Josef Kauff schreibt gegenwärtig ein Drama „Eisenbahn“, dem weitere Hohenollern-Dramen folgen sollen. „Eisenbahn“ befaßt sich mit der Heldengestalt des Markgrafen Friedrich II. Den Entwurf hierzu soll der Kaiser bereits genehmigt haben.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin sowie Prinz Georg von Griechenland reisen, wie aus Athen gemeldet wird, am 21. d. M. nach Kopenhagen. Dem Vernehmen nach werden der Kronprinz und die Kronprinzessin später in Berlin und London Besuche abstatten.

— Admiral Snorr hat, wie aus Brüssel gemeldet wird, von Belgien in Memel abgefahren.

einander wird, von Kiel aus im Namen der deutschen Flotte drahtlich Glückwünsche an den König der Belgier zum Geburtstage gesandt, wofür jetzt der König gerührt seinen Dank ausgesprochen hat.

**Oesterreich-Ungarn.**  
Wien, 17. April. Die „Reichswehr“ läßt  
aus Pest gerüchtheilweise melden, daß nach  
Schluß der Delegationen Graf Goluchowski den

erbetenen Abschied erhalten werde. Man betont in politischen Kreisen, daß die Intervention des Kaisers im spanisch-amerikanischen Konflikt mit direkter Umgehung Soluchowst's erfolgt sei, da letzterer sich unbegreiflicherweise gegen jede Hülfsleistung für die Königin-Regentin ausgesprochen.

## Belgien.

**Brüssel**, 17. April. Die Prinzessin Luise von Koburg richtete ein Gesuch an den Papst, ihre Ehe zu trennen, um den Grafen Keglevich heirathen zu können.

**Franfreich.**

Paris, 16. April. Das Verurtheilungssystem, das aus Anlaß des Jola-Prozesses in den französischen Behörden insofern wurde, daß nicht zu verhindern vermocht, daß die Wahrheit sich inzwischen doch wesentlich Bahn gebrochen hat. Es ist daher bezeichnend, daß die „Sibire Parole“ nunmehr, um diese Wahrheit zu unterdrücken, auf's nachdrücklichste die Ausweisung aller fremden Korrespondenten verlangt, die eine für Jola freundliche Haltung einnehmen. Andererseits richtet sich der Groll dieser Presse gegen die Militärattaches. In Frankreich sollte man sich jedoch erinnern, daß es der französische Militärattaché in Berlin, Oberst Stoffel, war, dessen Rathschläge und Informationen sich jedenfalls sehr nützlich erwiesen hätten, falls sie vor 1870 befolgt worden wären. Anknüpfend an seine „Entstellungen“ schreibt inzwischen der Siebel: „Es ist in der diplomatischen Welt herkömmlich, daß der Militärattaché, der als Käufer von Dokumenten betroffen wird, die auf die Vertiefung des Landes Bezug haben, bei deren Regierung er beglaubigt ist, unverzüglich abberufen werden muß. So hat der Oberst von Schwarzkoppen, der niemals irgend ein Dokument von dem Hauptmann Dreyfus erhielt, Paris am Vorabend des Tages verlassen, an dem der Major Esterhazy, welcher ihm 162 Dokumente ausgeliefert hat, öffentlich entlarvt worden ist. Von dem ganzen zivilisirten Europa, vor allen Franzosen, welche die Thatfachen ohne vorgefaßte Meinung aufrichtigen Sinnes ins Auge fassen, bedeutete die Abreise des Oberst von Schwarzkoppen schon an und für sich eine niederschmetternde Anlage gegen Esterhazy. Heute kommt ein noch gewichtigerer Umstand hinzu: Oberst Panizzardi wird von seiner Regierung nach Italien abberufen. Schon viermal seit der Enthüllung des Verraths von Esterhazy hat sich der italienische Votschafter Graf Tornelli zu dem Minister des Aeußeren begeben und bei Herrn Hanotauf angefragt, ob er Schritte thun solle, damit Panizzardi abberufen werde. Viermal hat Herr Hanotauf, welcher doch wohl wußte, daß Oberst Panizzardi von dem Major Esterhazy auf indirektem Wege Auskünfte erhalten hatte, erklärt, der italienische Oberst sei in Paris sehr beliebt und müsse bleiben. Und Oberst Panizzardi ist in der That in Paris geblieben, obwohl seine diplomatische Stellung derjenigen sehr ähnlich geworden war, in der sich Oberst von Schwarzkoppen kurz vor dem Austausch der Esterhazy-Affaire befand. Oberst Panizzardi hat sich aber, wohl fühlend, daß seine Lage in Paris unhaltbar ist und daß er weder öffentlich lügen noch die Wahrheit bekünden darf, entschlossen, dem Widerstande des Herrn Hanotauf zum Trost um seine Abberufung nachzugeben. Vor ganz Europa ist seine Abreise ein neues Geständniß, ein neuer Anlaufpunkt gegen Esterhazy. Sie ist das schweigende und bestimnte Geständniß, daß er durch die Vermittelung des Oberst Schwarzkoppen allerdings eine von dem Verräther Esterhazy herflammende Note erhalten hat.“

**Paris, 17. April.** Die Wahlsche Brissons bedeutet einen schweren Schlag für Meline, weil der Kammerpräsident auch in opportunistischen Kreisen starken Anhang besitzt. Man sieht in diesen Kreisen den Sieg der republikanischen Konzentration bereits voraus, wodurch der Sturz Meline's besiegelt wäre.

Mehrere Blätter tadeln heftig den Besuch  
Gauré's bei Marinoni, dem Eigenthümer des  
„Petit Journal“, welches in der Drehfus-Sache  
einen extremen Standpunkt vertritt sowie an der  
Spitze der Revanchepresse steht.

England.

London, 17. April. Wie das „Nentersche Bureau“ meldet, ist die Antwort der Transvaal-Regierung auf Chamberlain's letzte Mittheilung dem britischen Agenten gestern überreicht worden.

Rußland.

**Petersburg, 17. April.** Der üblichen Osterfeier im Winterpalais wohnten heute Nacht der Kaiser und die Kaiserin, die Kaiserin-Wittve sowie die übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses, das diplomatische Corps und hohe Würdenträger bei.

Dem Minister des Aeußeren Grafen Murawiew wurde der Wahlmordorden zweiter Klasse, dem Adjunkten des Ministers des Aeußeren, Grafen Lamsdorff, der Aegander Newskijorden, dem Rathe im Ministerium des Aeußeren, Fürsten Dolensky, der Weiße Adlerorden, dem Direktor des ersten Departements desselben Ministeriums, Basily, und dem Minister-Residenten beim großherzoglich oldenburgischen Hofe, von Westmann, der Innenorden 1. Kl. verliehen. Der Beamte des Ministeriums des kaiserlichen Hofes Baron Frederiks wurde zum Minister des kaiserlichen Hofes ernannt.

Ein Ukas des Zaren ordnet die Bildung zweier neuer Schützenregimenter in Ostasien an. Der Kommandant des Schiffes "Saratow" erhält den Auftrag, ein zweites Truppendetachement nach Port Arthur zu befehligen.

Das Verfahren in Sachen der 26 lebendig  
begrabenen Fanatiker in Ternowitz ist endlich  
abgeschlagen worden. Die Schuldigen sind  
zu Treibhaus gebracht worden. Das vom  
Oberprokurator Stuchgawitz auf Befehl des  
Garen an Ort und Stelle gesammelte Material  
in dieser Angelegenheit soll bei der Anschar-  
tung einiger Ergänzungen zu den Geses-  
bestimmungen über die Raskoinitz Verwendung  
werden.

**Asien.**  
**Shanghai, 17. April.** Der deutsche Kreuzer „Gefion“ verließ heute früh die Güglaff-Insel. Das Dampfboot „Viktoria“ mit dem deutschen Generalkonsul Dr. Stübel an Bord rückte zur „Gefion“ bei Wusung. Prinz Heinrich landete inoffiziell um 11½ Uhr Vormittags.

Die Kauffahrteisschiffe und die Yachten im Hafen trugen Flaggenschmuck. Der Laotai von Shanghai traf im Konsulat unmittelbar nach der Ankunft des Prinzen zur Begrüßung ein. Am Nachmittag begab sich der Prinz nach der Pagode von Lungwa, etwa 5 Meilen von Shanghai, und begrüßte dort die deutsche Kolonie, die ein Bismarck veranlaßt hatte. Das Wetter, das am Morgen schon gewesen war, wurde Nachmittags leider trübe und regnerisch. Prinz Heinrich speist heute Abend im Konsulat; an das Diner schließt sich ein Empfang.

Ameriſa.

In einem Augenblicke, wo die Vereinigten Staaten eine mehr oder minder aus farbigen Leuten bestehende Republik in Cuba herzustellen suchten, wirft folgender Vorgang ein helles Licht auf diese sogenannten „Humanitäts-Befreiungen“. Das 25. Infanterie-Regiment, welches aus Neger-Bürgern besteht, kam am Donnerstag Abend auf dem Wege nach Escamargo in Texas, wohin es zum Schutze der Grenze gegen marodirende Spanier aus Mexiko kommandirt ist, in Matanoga an. Einige der halb verhungerten und verdursteten Leute stürzten sich in die am Bahnhof gelegenen Hotels und begehrten Speise und Trant, wofür sie selbstverständlich bereit waren, zu bezahlen. Die weißen Hotelbesitzer weigerten sich jedoch verächtlich, die Neger zu bedienen. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel, in welchem die Neger die Weißen „verdammte Rebellen“ schimpften. Eine Prigelei erfolgte, die wahrscheinlich in ein blutiges Gefecht ausgearbeit sein würde, wenn der kommandirende Offizier nicht starke Patrouillen entsandt hätte, welche die erbitterten Neger in das Lager zurückbrachten. In einzelnen Fällen hatten die Hotelbesitzer bereits die Revolver in der Hand, um die Nigger niederschlagen. Sie wurden aber hieran von anderen Weißen gewaltsam verhindert. Das ist die Behandlung, welche die eingeborenen Indianer von ihren zukünftigen Landbesitzern, den Amerikanern, zu erwarten haben.

## Vom Deutschen Kriegerbund.

Der 5. Bezirk (Pommern = Stettin) des Deutschen Kriegerbundes verwendet seinen Geschäftsbericht. Aus demselben ist zu ersehen, daß der Bezirk in 19 Kreis-Verbänden am 15. März d. J. 225 Vereine mit 18 700 Mitgliedern zählte, von denen 12 Vereine mit 533 Mitgliedern im letzten Jahre hingetreten sind. Nach dem vorjährigen Geschäftsbericht des Bundesvorstandes haben 336 147 Kameraden der ersten fünf Klassen angehört. An 3784 Versehen sind Unterstützungen von durchschnittlich 15,65 Mark, im Ganzen 59 200 Mark gewährt worden. An Waisenhaus-Beiträgen wurden an Vereine des Bezirks im Laufe des letzten Jahres 351,73 Mark gezahlt. Vor Jahresfrist sah sich der Bezirksvorstand in Folge vielfach geäußelter Wünsche in die Lage versetzt, die Frage zu erörtern, ob es möglich und zweckdienlich wäre, für die Provinz Pommern aus eigenen Mitteln ein Kriegerwaisenhaus einzurichten und zu unterhalten. Die Entscheidung hierüber lag dem vorjährigen Bezirks-Abgeordnetenrat aus, welcher vornehmlich wegen der hohen Herstellung- und Betriebskosten einen ablehnenden Beschluß faßte. Auf Grund dieses Beschlusses wurde dem Kameraden und Mitglied unserer Stadt, dem Herrn Kommerzienrath Dunsthor, zum Bau eines allgemeinen Kriegerwaisenhauses eine große Anzahl Briefe der Verfasserschaft übergeben, um gegen den Vorstand des Deutschen Kriegerbundes unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Letzterer vermochte jedoch nicht von diesem hochherzigen Anerbieten Gebrauch zu machen, entschied sich vielmehr, ein drittes Bundes-Waisenhaus, das „Heute-gebt-und-Morgen-ist-Waisenhaus“, zu errichten.

Donnbrück zu erbauen. Die Aufgabe der Vereine des 5. Kreis-Bezirks (Pommern-Stettin) ist es nunmehr, den Bundesvorstand in der Ausübung dieses mitschätzigen und segensreichen Werkes fernerhin aufs thätigste zu unterstützen. Nach dem letzten Geschäftsberichte des Bundesvorstandes betrug die Gesamtstärke der Bundes-Sanitäts-Kolonnen am Ende des Geschäftsjahres 1896 418 Kolonnen mit 9259 Mitgliedern. Im 5. Bezirk bestanden zur Zeit 5 Sanitätskolonnen mit 202 Mitgliedern. — Das Rhythmus-Denkmal ist seit einem Jahr völlig fertiggestellt, an Baracken sind aber noch mehr als 200 000 Mark zu beden. Im letzten Jahre wurden für dasselbe den Vereinen des Bezirks 223,05 Mark geschenkt. — Bei der Sterbekasse des Bundes betrug die laufende Zahl der Versicherten Ende v. J. 38 476 gegen 31 137 im Vorjahre; der Zugang an Versicherten belief sich auf 7339.

geschieden durch Tod, wegen Nichtbezahlung  
 der Beiträge und durch freiwilligen Austritt sind  
 244. Der Bestand an Versicherungen betrug  
 3 068 mit 7 803 100 Mark Versicherungskapital.  
 Die rechte hat sich die Aufnahme ganzer Vereine  
 erspart. Am Schlusse des Geschäftsjahres  
 betrug die Gesamtzahl solcher Vereine 173 mit  
 3750 Mitgliedern und 1 465 200 Mark Ver-  
 sicherungskapital. Der Reingewinn betrug  
 273,14 Mark; hiervon ist satzungsgemäß die  
 Hälfte mit 11 636,57 Mark dem Sonderreser-  
 vefonds überwiesen, der dadurch von 31 634,54  
 Mark auf 43 271,11 Mark erhöht wurde, wäh-  
 rend die andere Hälfte dem Dividendenkonto gut-  
 geschrieben wurde, das dadurch eine Höhe von  
 4 620,79 Mark erreichte. Dieser Dividenden-  
 fonds wird in diesem Jahre durch Anrechnung  
 auf die Beiträge für das letzte Vierteljahr aus-  
 schüttet. Das zinsbar angelegte Vermögen der  
 Kasse betrug 738,400 Mark. Die Sterblich-  
 keit unter der Wahrscheinlichkeitsziffer geblieben.  
 In die Hinterbliebenen geforderter Mitglieder  
 wurden im Laufe des Jahres in 305 Fällen  
 666,47 Mark gezahlt gegen 59 383,16 Mark  
 252 Fällen im Vorjahre. Durch die von der  
 letzten Generalversammlung beschlossene Erweite-  
 rung der Kasse ist die höchste zulässige Ver-  
 sicherungssumme von 600 auf 1000 Mark fest-  
 gesetzt worden. In den letzten drei Monaten  
 des Berichtsjahres wurden 56 neue Ver-  
 sicherungen über 1000 Mark abgeschlossen, wäh-  
 rend 294 alte Mitglieder ihre Versicherung auf  
 die höchste Summe erhöht haben. — Nach dem  
 assenbericht des Bezirks betrug die Einnahme  
 3809,20 Mark, die Ausgabe 4217,06 Mark, so  
 daß ein Bestand von 2692,14 Mark verblieb.

# Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. April. Herr Bankier Hansen, welcher als Vertreter einer großen Anzahl von Pfandbriefbesitzern der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft schon zu der im landwirthschaftlichen Ministerium abgehaltenen Konferenz zugezogen wurde, beabsichtigt auch der am 23. d. Mts. stattfindenden Generalversammlung der Genossenschaft beizuwohnen. Da die Zulassung von der Genehmigung der Genossen abhängt, hat er einen dahingehenden Antrag an die Direktion gerichtet. Die Genossenschafter werden nicht umhin können, diesem berechtigten Verlangen des Vertreters der Pfandbriefbesitzer zu entsprechen. Anmeldungen zur Vertretung sind bis zum 22. d. M. an die Bankfirma W. A. Hansen, Berlin, Kronenstraße 45, zu richten.

— Im Interesse der gesamten Presse ist bei dem hiesigen Obergerichtsgericht Revision gegen das Urtheil der stöhrmer Vernehmungsausschüsse eingelegt, welche außer dem verantwortlichen Redakteur auch den Verleger der „Stöhrmer Zeitung“ wegen Beleidigung des früheren Landtagspräsidenten v. Stöhr verurtheilt hatte, weil er verpflichtet gewesen sei, sich zu überzeugen, ob die von ihm herausgegebene Zeitung strafbaren Inhalts sei.

— Der Kaufmann Paul Tantow, Speicherstraße 28, hat eine amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen übernommen.

Ueb. die) Verfassung fähiger Gehaltszulagen herrscht noch vielfach Unklarheit. So wurde einem Emdenbahnbeamten, der sich zur Zufriedenheit geführt hatte, eine Gehaltszulage mit der Begründung vorenthalten, daß seine fernere Dienstfähigkeit wegen einer im Dienste erlittenen Verletzung ausgeschlossen sei. Ein solches Verfahren ist, wie der Minister der öffentlichen Arbeiten in einem Erlaß vom 15. d. M. erklärt, nicht zu billigen. Die unverschämte Abnahme der Leistungsfähigkeit berechtige an sich nicht zur Verlangung einer zulässigen Gehaltszulage, umschadet der pflichtmäßigen Prüfung, ob der Beamte in seiner Stellung zu belassen sein werde. Dagegen bilde ein betriebsloses dienstliches und außerdienstliches Verhalten die unerlässliche Voraussetzung einer jeden Gehaltsverbesserung.

— „Sommerfreschgangsläufe“ sind die neueste Verbesserung im Fernsprechwesen, welche mit Beginn dieses Sommers zur Einführung gelangt. Während im Uebrigen die Verlegung von Sprechstellen nach und von Vortoren unstatthaft ist, hat andererseits das Reichspostamt jetzt nachgegeben, daß in Stadtfernsprechangelegenheiten, welche durch Leitungen für den Vor- und Nachbortverkehr mit einander in unmittelbarer Verbindung stehen, für denselben Theilnehmer neben seinem Anschluß in dem Hauptorte noch ein zweiter Anschluß in dem Vor- oder Nachbortorte als sogenannter Sommerfreschgangslauf hergestellt und ihm abwechselnd die Benutzung des einen oder anderen Anschlusses gestattet wird. Der Theilnehmer hat sich zu verpflichten, außer der für den Hauptfreschgangslauf zahlbaren Jahresvergütung, ohne Rücksicht auf die Dauer seines Sommeraufenthalts im Vor- oder Nachbort, folgende Beträge zu entrichten: 1. für je 100 Meter der im Vor- oder Nachbort für den Theilnehmer heranzulehrenden Anschlußleitung oder einen Theil dieser Länge jährlich 3 Mark, mindestens aber jährlich 30 Mark; 2. für einen gewöhnlichen Sprechapparat im Vor- oder Nachbort jährlich 20 Mark; 3. für die Benutzung der Verbindungsleitungen zwischen dem Vor- oder Nachbort und dem Hauptorte nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen entweder Einzelgebühren oder eine Vauschvergütung von jährlich 50 Mark.

— Eine neue praktische Einrichtung hat der Verband Pommercher Obstbäder in diesem Jahre eingeführt. Derselbe stellt nämlich in Heringsdorf (12014) Misbroy (11184) und Alßbed (10686) Badegäste große elegante Plakatafeln auf, deren 16 einzelne Flächen, 50 Centimeter hoch und ebenso breit, an größere Firmen bejährt Bekanntmachung ihrer Erzeugnisse verpackt werden. Der Preis ist niedrig, für die erste Saison auf 20 Mark, für die zweite auf 15 Mark, für beide auf 30 Mark normirt. Da der Erlös lediglich den kleineren Bädern, also der ärmeren Bevölkerung an unserer pommerchen Küsten zu Gute kommt, so ist eine rege Theilnähme zu wünschen. Anmeldungen nehmen entgegen die Herren: Ab. Schadowitz-Heringsdorf, Franz Dym-Misbroy und Joh. Feldmann-Alßbed. Im nächsten Jahre sollen weitere Tafeln aufgestellt werden.

— (Betonationen.) Der Regierungssaffessor Dr. Mosler zu Greifswald ist bis auf Weiteres dem Vandrath des Kreises Stolz zur Verfügung in den landrährlichen Geschäften zugetheilt worden. — Der königliche Regierungsbaumeister Müller in Köstlin ist zum königlichen Meliorationsbaupinspektor ernannt und ihm die Stelle des Meliorationsbaubeamten in Köstlin übertragen worden. — Es find verfehrt der Regierungsrath Hartmann zu Stettin an die Provinzialfeuerdirektion zu Berlin, der Regierungsrath Hudebrandt zu Breslau an die Provinzialfeuerdirektion zu Stettin und der Pachtpostdortseher Frey zu Stettin zum Oberfeuersinspektor in Friedland in Ostpreußen befördert worden.

— Personal- und andere Nachrichten aus der evangelischen Kirche Pommerns: Ordens-  
verleihung: Dem Pastor Heyn an St.  
Johannis in Stargard i. Pomm. ist anlässlich  
seines Auscheidens aus dem Amte der Nothe  
Hilfsorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen.  
Titelverleihung: Dem Küster und Lehrer  
Steinke zu Birkhom, Synode Stolp Stadt, ist  
der Titel „Kantor“ verliehen worden. Er-  
nennung: Der bisherige Divisionspfarrer  
Baejer in Bromberg ist zum Divisionspfarrer  
der dritten Division und zum Militär-Ober-  
pfarrer des 2. Armeekorps ernannt worden.  
Derfelbe ist in dieser Eigenschaft auch als Mit-  
glied in das Königl. Konfistorium eingetret.  
Verufen: Der 2. Prediger Votife in Strölin  
an. Pers. zum Archidiacons an St. Marien in  
Stolp i. Pomm. zum 1. Juni d. Js.; Der Hilfs-  
prediger Krosche zum Diacons in Neuwarp,  
Synode Uckermünde; Der Pastor Waack in  
Schwefeln, Synode Anklam, zum Pastor in  
Wustrowitz, Synode Schlawe. Pfarr-Anlagen:  
Die neu errichtete dritte Pfarrstelle an St. Marien



